

Mit Schalk, Charme und kräftiger Stimme

Sie mischen klassische Lieder mit Schlagern und Chansons – und das Publikum ist begeistert von den Swiss Tenors. Einer dieser drei jungen Tenöre, die neue Wege beschreiten, ist **CHRISTIAN J. JENNY**.

TEXT: HEINZ STORRER FOTO: MATTHIAS HEYDE

Er ist spät dran, der Jenny. Eigentlich nicht seine Art, er ist einer, der nichts anbrennen lässt und lieber früher als später auf der Schwelle steht. Vielleicht, weil Jennys Geschwister zehn und mehr Jahre älter sind als er. Mag sein, dass er sich einst sagte, «einmal Nachzügler, nie wieder Nachzügler!». Vielleicht ist Jenny aber einer, der Pünktlichkeit nicht nur als Tugend der Könige betrachtet, sondern als Akt der Höflichkeit. Wie auch immer, ich mutmasse über Jenny, warte und nippe an einem Espresso, während die Zeit im einschläfernden Gemurmel der wenigen Gäste zerrinnt, die im Restaurant Kindli frühstücken.

Die Ambiance im Kindli ist gediegen-nostalgisch, die Gäste unterhalten sich leise und in verschiedenen Sprachen, und in den Ecken und Nischen des in gedämpftem Licht gehaltenen Raumes nisten schwer die Erinnerungen an die Fünfziger-, Sechzigerjahre, als das Hotel im Herzen von Zürichs Altstadt zum berühmtesten volkstümlichen Musik- und Unterhaltungsort der Schweiz wurde. Das Stadthotel, dessen Gründung im Jahr 1474 datiert, ist aufwendig renoviert, und auch wenn die Zeiten vorbei sind, als die Geschwister Schmid, Arthur Beul oder Peter Hinnen den Jodel swingen liessen und mit lüpfigen Mundartschlagern fröhlich Bodenständigkeit feierten, hat es sich den leicht angestaubten Charme erhalten.

Es ist kein Zufall, dass Christian J. Jenny ausgerechnet dieses Lokal für ein Treffen vorgeschlagen hat. Der junge Mann, der dieses Jahr in Berlin in Mozarts «Zauberflöte» auf der Bühne steht und mit zwei Sangeskollegen als «Swiss Tenors» in Frack und mit Fliege und einem klassischen Liederrepertoire Furore macht, hat schliesslich

vor drei Jahren in einem Theater über das fiktive Comeback der Geschwister Schmid eine Hauptrolle gemimt. Ausserdem liebt er es, Althergebrachtes in neuem Licht zu betrachten, vermeintlich Gegensätzliches zu vereinen oder Gerades in Schiefelage zu bringen. Vorzugsweise alles zugleich.

JUNGER MANN MIT ANGEJAHRTEM HUND

Alser dann doch noch im «Kindli» auftaucht, tut er dies mit einem angejahrten Golden Retriever im Schlepptau und der souveränen Gelassenheit des Stammgastes. Er grüsst das Personal mit kollegialer Vertrautheit, entschuldigt sich mit entwaffnendem Lächeln für die Verspätung und wartet, bis das leicht hüftsteife Tier es sich unter dem Tisch bequem gemacht und sich mit einem kurzen, aber vernehmlichen Schnaufen aus dem Wachzustand verabschiedet hat.

«Der Hund meiner Freundin», erklärt Jenny und führt aus, dass die Hündin zum einen Benja von Wartburg heisse und zum andern sein Feriengast sei. Er setzt sich, bestellt einen Kaffee und schwadroniert aufgeräumt darüber, dass die Benja zwar etwas lahme, aber sonst, für ihr Alter, noch ganz gut im Schuss sei und er deshalb daran denke, sie zu einem Showhund auszubilden – «bei den Auftritten der «Swiss Tenors» trottet sie dann auf die Bühne, legt sich nieder und verschläft das ganze Programm ...».

Jenny lacht. Das tut er oft und gerne und, wie es sich wohl für einen gut ausgebildeten Tenor gehört, in den verschiedensten Tonlagen. Zudem zählt er ohnehin zu jenen eher seltenen Zeitgenossen, die Wert auf einen gepflegten Ausdruck legen. Für einen wie ihn ist es denn auch selbstverständlich, dass er, ungeachtet seiner erst knapp

28 Lenze und eines lausbübschen Aussehens, seiner Freundin Selina den Heiratsantrag nach alter Väter Sitte gemacht hat – mit Kniefall, Verlobungsring und all dem Rambazamba, nach dem die Etikette nun eben einmal verlangt.

Wenn Christian J. Jenny etwas macht, dann richtig – da gibt es keine Kompromisse und keine Gnade, dafür umso mehr Herzblut. «Manchmal bin ich für andere vielleicht fast zu enthusiastisch», sagt er, «aber wenn mir eine Idee, ein Projekt zusagt, entflammt ein «feu sacré» in mir und reisst mich geradezu fort. Dann ziehe ich alle Register, um die Idee zu verwirklichen.»

Kein Geschwätz, kein Klischee. Wer mit Jenny zu tun hatte, kennt seinen lodernen Feuereifer. Der befeuerte ihn schon als Jugendlicher. Quasi vom Pausenplatz aus organisierte Schüler Jenny namhaft besetzte Jazzkonzerte – erst in seinem Wohnquartier Zürich-Witikon, dann im renommierten Grand Hotel Dolder. Via Mobiltelefon verpflichtete er die Künstler, und potenziellen Sponsoren leierte er mit Charme und Überzeugungskraft die nötigen Mittel aus der Tasche, um darauf die Kulturredaktionen von Stadt und Region mit einem Ungestüm zu überfallen, vor dem selbst abgebrühte Kulturjournalisten kapitulierten und brav über Jennys Veranstaltungen schrieben.

Gott sei Lob und Dank, dass er den Mann nicht zum Missionar hat werden lassen!

«Das wäre tatsächlich heikel», meint der Tenor, der einst jüngster Kulturmanager Zürichs war, und legt einen Ausdruck auf sein jugendliches Gesicht, der ironisch signalisiert, dass die Welt gerade eben noch einmal davongekommen war. Dann lacht er schelmisch. Der Beruf des Predigers habe ihn »

IMMER AUF ACHSE: Der Sänger und Entertainer Christian J. Jenny ist einer der drei «Swiss Tenors».

Zu den drei Tenören

Andri Calonder, Enrico Orlandi und Christian J. Jenny sind die «**SWISS TENORS**». In «**GRANATA!**» geben die drei klassisch ausgebildeten Sänger die bezauberndsten Melodien aus Oper, Operette, Musical und Canzoni sowie Schweizer Hits zum besten. SF-Leser können dafür Tickets mit Ermässigung von 20% bestellen.



SWISS TENORS:
Geben Klassik- und Schlagerhits humorvoll zum Besten.

DIE TOURNEEDATEN

Mittwoch, 11. Oktober, 20 Uhr,
Winterthur, Das Zelt

Freitag, 13. Oktober, 20.15 Uhr,
Rohr, Auenhalle

Mittwoch, 1. November, 20 Uhr,
Illnau, Gasthof Rössli

Donnerstag, 2. November, 20 Uhr,
Chur, KGH Titthof

Sonntag, 5. November, 17 Uhr,
Frauenfeld, Casino

Mittwoch, 8. November, 20 Uhr,
Baden, Kurtheater

Samstag, 11. November, 20 Uhr,
Horgen, Schinzenhof

Donnerstag, 16. November, 20 Uhr,
Wallisellen, Gemeindesaal

Freitag, 17. November, 20 Uhr,
Bülach, Aula Kantonsschule

Montag, 20. November, 20 Uhr,
Bern, Das Zelt

Freitag, 24. November, 20 Uhr,
Aarau, Kultur & Kongresshaus

Sonntag, 26. November, 17 Uhr,
Olten, Stadttheater

Donnerstag, 30. November, 20 Uhr,
Thun, Schadausaal

Samstag, 2. Dezember, 20 Uhr,
St. Gallen, Tonhalle*

Dienstag, 5. Dezember, 20 Uhr,
Luzern, Das Zelt

Donnerstag, 7. Dezember, 20 Uhr,
Wetzikon, Aula Kantonsschule

Sonntag, 9. Dezember, 19 Uhr,
Uster, Stadthofsaal

Freitag, 15. Dezember, 20 Uhr,
Affoltern, Aula Ennetgraben

Dienstag, 26. Dezember, 17 Uhr,
Pontresina, Kongresszentrum Rondo

Mittwoch, 27. Dezember, 20 Uhr,
Davos, Kongresszentrum

*St. Gallen: Plus Billetsteuer

schon immer fasziniert, «selbstverständlich, ist ja klar», aber mit der Institution Kirche habe er nie gross etwas am Hut gehabt. Deshalb predige er nun nicht im Auftrag des Herrn, sondern missioniere höchstens in Sachen Musik. «Was mich treibt, hat fast immer mit Musik zu tun», sagt er, «egal, ob mit Jazz, Schlagern, Musicals oder Opern.»

Sparten interessieren Jenny nicht, für ihn, dessen Mutter Musikpädagogin ist und dessen Vater eine grosse Liebe zur klassischen Musik pflegt, gibt es nur gute oder schlechte Musik. Deshalb macht ihm die Arbeit mit den «Swiss Tenors» so grossen Spass – da kann er nicht nur sein musikalisches Spektrum ausschöpfen, sondern auch seinem musikalischen Credo nachleben. Denn die drei stets in Smoking gewandeten, klassisch ausgebildeten Sänger – vom Zürcher «Tages-Anzeiger» als «Pavarottis für Trendbewusste» charakterisiert und als «in Schale geworfene Boygroup» bezeichnet – mischen munter klassische Lieder mit nostalgischen Schlagern, schmettern gekonnt Verdi-Arien, parodieren Mario-Lanza-Nummern oder herzschmerzen sich durch Musicalstücke und Mundartchansons.

BIERERNST KOSTET IHN EIN LÄCHELN

«Diese Reihung entlockt selbst eingefleischten Klassikpuristen ein Schmunzeln», sagt Jenny unbescheiden und mit offenkundiger Freude und referiert wortreich und bissig darüber, wie unglaublich ernst sich viele E-Musiker nähmen und wie komisch dieser weihewoll dargebotene Bierernst bisweilen wirke – «das ist doch grotesk».

Er, der sich als «Freigeist» bezeichnet, tut sich schwer mit Autoritäten und Einschränkungen. Deshalb wohl ist er auch ständig auf dem Sprung. Seit sechs Jahren lebt Jenny abwechselnd in Berlin und Zürich, arbeitet in der Schweiz und in Deutschland, steht an einem Tag auf der Bühne und am nächsten vor der TV-Kamera. Pendelt zwischen Welten und Stilen. Unbeirrbar, regelmässig, wie eine Neuenburger Pendule. Er brauche das, sagt er, das gebe ihm die Energie zurück, die ihm die vielfältigen Engagements abverlangten. Und als ob sies verstanden hätte, regt Hündin Benja von Wartburg sich unter dem Tisch und blickt ihr Herrchen bedeutungsvoll an. Zeit, Gassi zu gehen – und dabei ist man besser nicht zu spät dran. <

Weitere Infos: www.swisstenors.com oder www.witka.ch

Preise: Kategorie 1: 44 Franken (statt 55)

Kategorie 2: 36 Franken (statt 45)

TICKETBESTELLUNG UND INFORMATIONEN: Billettophon, 044 955 04 02 (10 bis 15 Uhr, ausser Sonntag); unbedingt bei der Bestellung den Code «Schweizer Familie» angeben. Vergünstigte Tickets (maximal 4) können nur per Telefon bestellt werden. Bearbeitungsgebühr pro Bestellung: 6 Franken.